Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Frühe Bildung:
Gleiche Chancen

Bundesprogramm Sprach-Kitas
Weil Sprache der Schlüssel
zur Welt ist

Flyer „Ideen zum Mitnehmen“

Gute-Praxis-Beispiele aus den Sprach-Kitas

Inhaltsverzeichnis

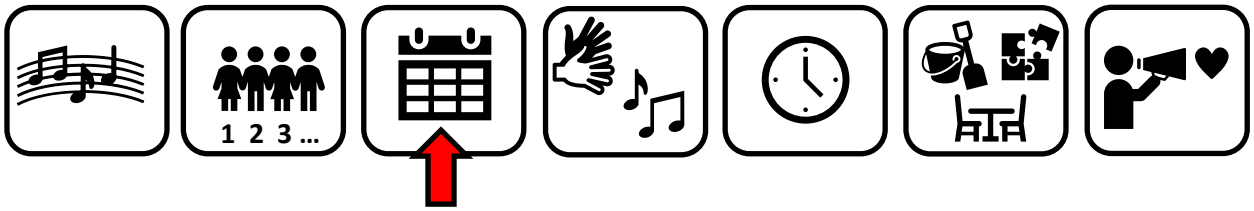
Symbol- und Bildkarten 2
Bibliothek gestalten 4
Digitale Medien nutzen 5
Sprachanregende Umgebung 7
Kompetenzen nutzen 9
Kooperationen bereichern 11
Qualität steigern 12
Zusammenarbeit fördern 13
Motivation 14
Konzeption 15
Beteiligungsprojekte 16
Wissen teilen 17
Familien digital einbinden 18
Vielfalt zeigen 20
Teamentwicklung 22
Benachteiligung entgegentreten 23
Online-Fachtage 25
Zielarbeit 26

Symbol- und Bildkarten

Bebilderter Morgenkreis-Ablauf

Der Morgenkreis der Kita „Kleine Erdlinge“ [1] aus Gießen wurde von der zusätzlichen Fachkraft Martin Niedenthal gemeinsam mit dem pädagogischen Team näher in den Blick genommen und umgestaltet. Um den Inhalten im Morgenkreis mehr Struktur und Orientierung zu verleihen, wurden selbstgestaltete Bildkarten eingeführt. So sehen die Kinder, was sie als Nächstes erwartet und können so aufmerksamer folgen. Auf jeder Karte wird ein Programmpunkt dargestellt und alle Karten hintereinander bilden den Ablauf des Morgenkreises. Ein roter beweglicher Pfeil zeigt an, an welchem Punkt sie sich gerade befinden. Auf diese Weise erhalten die Kinder selbst die Möglichkeit den Morgenkreis zu leiten.

Der Morgenkreis der Kita „Kleine Erdlinge“ aus Gießen wurde von der zusätzlichen Fachkraft Martin Niedenthal gemeinsam mit dem pädagogischen Team näher in den Blick genommen und umgestaltet. Um den Inhalten im Morgenkreis mehr Struktur und Orientierung zu verleihen, wurden selbstgestaltete Bildkarten eingeführt. So sehen die Kinder, was sie als Nächstes erwartet und können so aufmerksamer folgen. Auf jeder Karte wird ein Programmpunkt dargestellt und alle Karten hintereinander bilden den Ablauf des Morgenkreises. Ein roter beweglicher Pfeil zeigt an, an welchem Punkt sie sich gerade befinden. Auf diese Weise erhalten die Kinder selbst die Möglichkeit den Morgenkreis zu leiten.



Begrüßungslied | **Anwesende Kinder zählen** | **Datum bestimmen** | **Neues Lied/ Fingerspiel** | **Tag besprechen** | **Spielorte besprechen** | **Etwas in die Gruppe schicken & verabschieden**

Symbol-gestützte Kommunikation als Beitrag zu mehr Inklusion

In der Kita „Sankt Elisabeth“ soll allen Kindern Teilhabe und Selbstbestimmung ermöglicht werden, auch jenen mit eingeschränkter Kommunikationsfähigkeit, z. B. aufgrund einer Behinderung, fehlenden Sprachkenntnissen oder der altersbedingten Sprachentwicklung. Überall in der Kita - in der Garderobe, am Türrahmen, auf der Toilette, am Tisch oder als Kommunikationstafel - befinden sich Symbole auf Augenhöhe der Kinder, welche mit Klettverschluss oder Magnet versehen sind und so flexibel von den Kindern zur Kommunikation genutzt werden können. Zum einen unterstützen die Piktogramme die Kommunikation, zum anderen regen sie diese auch an. Ganz wichtig ist dem Team eine lautsprachliche Begleitung der Symbole. Gerne werden die Symbole auch in Kombination mit anderen Hilfsmitteln eingesetzt. So finden sich zum Beispiel am Eingang des Gruppenraumes zwei Sprach-

[1] Die Namen der Kitas, Personen und Orte wurden aus Datenschutzgründen verändert und anonymisiert.

Buzzer (alternativ: Taster, Sprach-Button oder Sprachklammer): der Guten-Morgen- und der Tschüss-Buzzer, welche mit dem Bild eines winkenden Kindes von vorn und von hinten versehen sind und von einer Erzieherin mit „Guten Morgen“ und „Tschüss“ besprochen wurden. Wenn das Kind am Morgen den Gruppenraum betritt und den Guten-Morgen-Buzzer betätigt, kann es so signalisieren „*Hallo, ich bin jetzt auch da*!“

„Bei welchem Angebot möchte ich mitmachen?“ & „Was ziehe ich heute an?“

Auch in der Kita „Wolkenland“ aus Greifswald gehört der Einsatz von Symbolkarten mittlerweile ganz selbstverständlich zum Kita-Alltag, vor allem mit dem Ziel die Partizipation der Kinder zu stärken. So können sich die Kinder mithilfe von Angebotskarten für ein pädagogisches Angebot oder mithilfe von Bildkarten von den verschiedenen Funktionsräumen für einen Spielort entscheiden. Um allen Kindern gleichermaßen die Möglichkeit der aktiven Beteiligung am Morgenkreis zu gewähren, wurde zudem im U3-Bereich eine Morgenkreistasche eingeführt. Die Kinder können hier jeweils eine Karte ((mehr-sprachige-)Lieder, Fingerspiel, Mitmachgedicht etc.) ziehen. Für den Mittagstisch wurden ebenfalls mehrsprachige Tischspruch-Karten erstellt, die die Kinder täglich wechselnd ziehen.

In der Garderobe wurde zudem die Anzieh-Figur „Sally“ geschaffen, um den Kindern zu veranschaulichen, welche Kleidung sie für draußen benötigen. Denn die Kinder der Kita „Wolkenland“ können bei jedem Wetter in den Garten gehen und erhalten von den Erzieherinnen und Erziehern das Vertrauen, selbstständig in die Garderobe zu gehen und sich umzuziehen. Mit der Anziehpuppe erhalten sie eine Orientierung für die Kleiderwahl. Je nach Wetterlage wird „Sally“ am Morgen gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft und den Kindern angezogen. Dafür wurden Bilder mit sämtlichen Kleidungsstücken von den Kindern gemalt, laminiert und mit Klettverschlüssen versehen. Neben der Figur wurde ein Spiegel angebracht, damit sich die Kinder rückversichern können, ob sie sich dem Wetter entsprechend angezogen haben.

Bibliothek gestalten

Ein wesentliches Mittel zur Förderung der sprachlichen Bildung stellt das Vorlesen von Büchern dar. Viele Sprach-Kita-Teams haben sich in den Programmjahren auf den Weg gemacht und ihr **Bücherangebot mit einem vorurteilsbewussten Blick betrachtet**. Dabei wurden einige Bücher aussortiert und z. B. mehrsprachige und Vielfalt repräsentierende Bücher neu aufgenommen. Die Kita „Arche Noah" in Bremen hat nach einem Arbeitskreistreffen zum Thema *Zusammenarbeit mit Familien* in der sprachlichen Bildung eine **Familien-Bibliothek** eingerichtet. Die Gestaltung der Bibliothek wurde partizipativ mit den Kindern und ihren Familien besprochen. In der Bibliothek können Kinder und Familien (digitale) Kinderbücher und Spiele ausleihen, es stehen aber auch informative Bücher für die Eltern zur Verfügung. Aus Sicht des Kita-Teams bietet die Familienbibliothek gleich mehrere Vorteile: Es profitieren insbesondere Kinder, deren Familien entweder wenige eigene Bücher besitzen und eine öffentliche Bibliothek nicht besuchen würden. Im Weiteren freuen sich viele Familien, wenn sie Bücher in ihrer Herkunftssprache ausleihen können und manche Familien, die dem inklusiven Ansatz der Kita bisher skeptisch gegenüber standen, bekommen durch die vielfältigen Kinderbücher einen niedrigschwelligen Eindruck. Außerdem lernen die Kinder den Wert von Büchern und das System der Ausleihe kennen. Auch wenn die Stelle der zusätzlichen Fachkraft nicht mehr durch das Bundesprogramm finanziert wird, sind sich alle einig: die Familien-Bibliothek wird in der Einrichtung erhalten bleiben.

In anderen Sprach-Kitas haben sich darüber hinaus Ausleihtaschen, Bücherrucksäcke, Bücherschatzkisten, öffentliche Bücherschränke, Lese- und Bücherkoffer, Tauschregale oder ähnliche Formate bewährt.

„Als mein Sohn mit dem Bücherrucksack nach Hause kam und ich darin ein deutsch-kurdisches Buch sah, ging mir richtig das Herz auf. Ich war so glücklich, das kannst du dir nicht vorstellen. […] Ich war so glücklich, dass ich jetzt meinen Kindern auf Kurdisch vorlesen kann, dass meine Kinder hier ein Buch ausleihen können, was auf Kurdisch ist. Das hat mir sehr, sehr viel bedeutet. Ich habe gleich ein Foto von dem Buch gemacht und es meinen Familienmitgliedern in ganz Deutschland geschickt – so glücklich war ich." (Zitat eines Elternteils auf die Frage, welchen Mehrwert die Sprach-Kita ihnen bietet; Broschüre „Sternstunden der Sprach-Kitas im Diakonischen Werk Hamburg", Seite 27).

Stöbern Sie gern im Blog „Austausch und Vernetzung" (Link) oder bei den veröffentlichten Broschüren unter dem Stichwort „Aus der Praxis für die Praxis - Wertvolle Materialien" (Link), dort finden Sie weitere Erfahrungsberichte.

Digitale Medien nutzen

QR-Codes zum Philosophieren to go

Durch die Corona-Maßnahmen hat die Kita „Lillys Friends“ versucht, neue Wege zum Umsetzen von Festen und Veranstaltungen zu finden. Da das gemeinsame Feiern des Osterfestes nicht möglich war, wurde im Außenbereich der Kita ein Ostergarten mit verschiedenen Stationen gestaltet, der von den Familien und Kindern individuell besucht werden konnte. An den einzelnen Stationen waren QR-Codes hinterlegt, hinter denen sich kleine Aufgaben, Geschichten oder Reime verbargen. Das Angebot wurde so gut von den Familien angenommen, dass das Team die Idee, QR-Codes zu nutzen und gewisse Inhalte darüber zu transportieren, auch auf weitere Bereiche der Kita übertrug. So wurde zum Beispiel der Eingangsbereich von der zusätzlichen Fachkraft Natascha Romanowa mit QR-Codes ausgestattet, worüber die Familien oder pädagogischen Fachkräfte kleine „Sprachanregungen to go“ erhielten, wie z. B. folgende Fragen, um mit ihren Kindern zu philosophieren:

„Was macht dich wütend?“

„In wen oder was möchtest du dich für einen Tag verwandeln?“

„Was würdest du ändern, wenn du alles bestimmen könntest?“

„Sind Menschen alle gleich?“

Bebilderter und vertonter Speiseplan/Stop-Motion-Filme

Die Kita „Sternenzauber“ hat sich im letzten Jahr ganz dem Thema *digitale Medien* gewidmet und gemeinsam mit der zusätzlichen Fachkraft Josy Völkel den Kita-Alltag dahingehend unter die Lupe genommen, wo digitale Medien sinnvoll eingesetzt werden können. So wurde z. B. der Speiseplan mit Fotos der Mahlzeiten bebildert sowie vertont. Letzteres wurde mithilfe sogenannter Sprach-Buzzer umgesetzt. Diese können auch von den Jüngsten betätigt und das jeweilige Gericht abgespielt werden. Die Kinder zeigten zudem vermehrt Interesse daran, besondere Geschichten zu vertonen und nachzuspielen. Durch eine Stop-Motion-App wurden unkompliziert kleine Filme gedreht. Die produzierten Filme werden regelmäßig über einen Bildschirm im Eingangsbereich abgespielt und dienen in der Abholzeit als wunderbare Gesprächsanlässe zwischen Familien und Kindern. Auch den Eltern wird auf diese Weise transparent vermittelt, dass digitale Medien für kreative Zwecke genutzt werden können.

Tablet-Führerschein

Die Kita „Matschbande“ aus Hamburg hat sich mit dem Digitalisierungszuschuss Tablets für die Arbeit mit den Kindern angeschafft. Vor der Nutzung des Tablets haben die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern Regeln für den Umgang erarbeitet und festgehalten, beispielsweise wie das Tablet eingeschaltet und entsperrt, wieder heruntergefahren wird, wie lange es genutzt werden darf und was sie nicht mit dem Tablet machen dürfen. Ist der Führerschein geschafft, darf das Kind eine vereinbarte Zeit auf dem Timer einstellen und anschließend Suchspiele, Malprogramme, Konzentrationsspiele oder Geschicklichkeitsspiele ausprobieren. Die einzelnen Schritte der Bedienung des Tablets

wurden auf einer Karte mit entsprechenden Symbolen und Fotos dokumentiert, welche die Kinder jederzeit zur Hilfe nehmen können.

Medien-Koffer zum Ausleihen

Die Kita „Apfelkerne“ hat im letzten Jahr einen Medien-Koffer eingeführt. Diesen können die Familien ausleihen und die Inhalte zu Hause gemeinsam entdecken. Im Koffer befindet sich ein Tablet mit ausgewählten Apps aus verschiedenen Kategorien wie beispielsweise Kreativ-, Lernspiel- oder Musik-Apps. Passend dazu gibt es Begleitmaterialien mit anregenden Aufgaben wie „Male mit der Kreativ-App dein Lieblingsspielzeug von zu Hause“ oder „Fotografiere alle Lieblingsorte zu Hause und in der Umgebung“. Die Angebote sind nicht nur auf die deutsche Sprache begrenzt, so gibt es etwa eine mehrsprachige digitale Bibliothek (Polylino) und einen mehrsprachigen Lesestift. Jeder Koffer enthält zudem Informationsmaterial und Tipps zur Medienerziehung für die Eltern sowie verschiedene Fragen, die einen Austausch mit dem Kind anregen. Da der Medienkoffer sehr rege von den Familien genutzt wird und die Warteliste immer länger wird, plant die Kita derzeit weitere Koffer zur Verfügung zu stellen.

Der Koffer hat sich als sehr gute Möglichkeit erwiesen, eine Verbindung zwischen Familien und Kita zum Thema Medienerziehung herzustellen – den Eltern fällt es auf diesem Wege leichter, nach der Nutzung des Koffers über aufgekommene Fragen und Themen zu sprechen.

Um sich diesem Thema vertieft zu widmen, empfehlen wir Ihnen die folgenden beiden Onlinekonferenzen: „Digitalisierung in den Sprach-Kitas gestalten – Chancen im Fokus“ (Link) und „Digitale Medien für sprachliche Bildung im Kita-Alltag nutzen“ (Link).

Sprachanregende Umgebung

Baumelnde Sprachanregungen

Aufgrund der pandemiebedingten Hygienemaßnahmen durften die Familien der Kinder die Kita „Blumenwiese“ nicht mehr betreten. Die zusätzliche Fachkraft Maha Nazari hat mit dem Team der Kita eine Idee entwickelt, wie sie die Familien und Kinder trotzdem mit verschiedenen Sprachangeboten versorgen können. Das Angebot wurde so gut von den Familien, Kindern, aber auch von Fachkräften angenommen, dass es auch nach den intensiven Corona-Maßnahmen weitergeführt wird: das komplette Gartengelände der Kita wurde genutzt, um verschiedenste Sprachanlässe zu verstecken und aufzuhängen. Hierfür wurden Lieder, Reime, Rätsel, Bilder laminiert und überall im Garten, an Bäumen, Spielgeräten, Klettergerüsten, am Zaun usw. angebracht. Die Karten regen an, zu entdecken, auszuprobieren, mitzumachen, zu philosophieren und ins Gespräch zu kommen. Die Familien nutzen die Sprachkarten noch immer zur Abholzeit, wenn die Kinder im Garten sind und kommen auf vielfältige Weise mit ihren Kindern ins Gespräch. Die zusätzliche Fachkraft Maha Nazari tauscht die „baumelnden Sprachanregungen“ regelmäßig aus, damit immer wieder neue Impulse angeboten werden. Auch die Kinder nutzen diese in der Freispielzeit draußen sehr rege für ihr Spiel oder um sich auszutauschen.

Experimentierbereiche und Sensorik-Boards

Die Nürnberger Kita „Sternenzelt“ hat im gesamten Haus – sowohl in den Gruppenräumen als auch in den Fluren – Experimentierstationen aufgestellt. Zu diesen Stationen gehören Sandkästen und Sandwannen, welche für die Kinder jederzeit frei zugänglich sind. Zum Experimentieren, Spielen und Erforschen gibt es neben dem Sand viele Utensilien und Materialien zum Schütten, Formen, Abdrücke machen, Sieben, Schöpfen etc. Zu jeder Station gehört auch ein Regal mit Naturmaterialien, wie Steine, Holz, Muscheln, Kastanien etc., welche die Kinder ebenfalls frei benutzen dürfen. Die Experimentierbereiche wurden begeistert von den Kindern angenommen. Neben den taktilen Sinneserfahrungen wird gleichzeitig die Kommunikation unter den Kindern angeregt. Sie tauschen sich über ihre Experimente aus, müssen Absprachen treffen und miteinander kooperieren. Für die Nutzung der Experimentierstationen wurden entsprechende Regeln gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Anfänglich hatten die pädagogischen Fachkräfte Bedenken, es könne nun überall Sand verteilt werden. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass diese tatsächlich unbegründet sind und die Kinder die Ordnung dieser Bereiche oft ganz selbstständig im Blick haben. Die Sandwannen wurden um weitere Wahrnehmungs- und Sinneselemente, wie Tastbretter, Spiegel, Elemente zum Tasten und Erfühlen erweitert, welche an Familiennachmittagen mit den Familien selbst hergestellt wurden. Die Elemente sind auf Augenhöhe der Kinder angebracht und wahre Kommunikationsmotoren. Vor allem mehrere Zerrspiegel erzeugen bei den Kindern große Sprechfreude.

Sätze vervollständigen als Gesprächsanlass

Auch das Team der Kita „Biene Majas Freunde“ hat sich die Frage gestellt, wie sie mit den Familien trotz Kita-Betretungsverbot weiterhin über das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ bzw. über Themen sprachlicher Bildung im Gespräch bleiben können. Im Außenbereich bzw. Abholbereich der Kita wurden große Sterne in drei unterschiedlichen Farben aufgehängt: blau für die Kinder, gelb für die Familien und rot für die pädagogischen Fachkräfte. Auf die jeweilige Zielgruppe abgestimmt, stand auf jedem Stern ein angefangener Satz, der vervollständigt werden sollte, z. B.

an die Familien: „*Beim Sprechen mit meinem Kind*…“

an die Kinder: „*Sprache ist*…“

an die Fachkräfte: „*Das Bundesprogramm ´Sprach-Kitas` bedeutet für mich*…“

Alle Sterne wurden rege beschriftet, sodass sogar einige neue nachgereicht und angehängt werden mussten. In weiteren Überlegungen kam dem Team die spontane Idee, die Sterne zur Adventszeit an einen Weihnachtsbaum im Eingangsbereich der Kita aufzuhängen, sodass sie noch eine Weile bestaunt und gelesen werden konnten und so einen wunderbaren Gesprächsanlass für alle Beteiligten der Kita darstellten. Die Idee wurde schließlich von anderen Sprach-Kitas des Verbunds aufgegriffen. Die zusätzliche Fachberatung organisierte eine interne Bilanzveranstaltung, bei der die Sprach-Kitas die gemeinsame Zeit und Entwicklung im Bundesprogramm Revue passiert haben und die beschrifteten Sterne zu einer Praxisbroschüre „Sternstunden der Sprach-Kitas“ zusammentrugen.

Weitere Anregungen zu diesem Thema finden Sie im Rundbrief mit dem Titel „Kinder lernen mit Kindern – die Bedeutung der Peers“ (Link) sowie bei der Telefonkonferenz „Mehrsprachigkeit wertschätzen und einbeziehen: Denkanstöße und Praxisanregungen für den Kita-Alltag“ (Link).

Kompetenzen nutzen

In jedem Kita-Team, jedem Verbund und jeder Kita-Gruppe kommen Menschen mit individuellen Kompetenzen zusammen. Je nach Zusammensetzung werden diese Kompetenzen als wichtig oder eher als störend angesehen. Für eine gelingende Zusammenarbeit gilt es jedoch, jede Kompetenz als wertvoll anzusehen und diese entsprechend zu nutzen.

In der Kita „Räuberkiste“ in Ludwigslust wurde bei einer Teamsitzung die Frage in den Raum gestellt: „Was machst du in deiner Freizeit am liebsten?“ Anschließend wurde gefragt: „Was kannst du davon besonders gut?“ und „Was brauchst du von uns, um dies auch im pädagogischen Alltag umsetzen zu können?“ Dabei stellte das Team fest, dass eine **vielfältige Bandbreite von Kenntnissen und Fähigkeiten** im Team vorhanden sind, die bisher überhaupt nicht zum Tragen gekommen waren. Jedes Teammitglied überlegte sich **ausgehend von den eigenen Interessen ein mögliches Projekt** und stellte es dann in der Kinderkonferenz vor. Die Kita-Kinder wählten zur allgemeinen Überraschung des Teams das „Nähprojekt“ aus. In den folgenden Wochen entstanden unter Verantwortung einer vorher eher sehr zurückhaltenden Kollegin kreative Produkte z. B. Lesezeichen, die sowohl bei den Kindern als auch bei den Familien große Begeisterung hervorriefen. Die jüngeren Kinder suchten mit Sorgfalt die Stoffe aus und versuchten sich am Zuschneiden, während die Vorschulkinder unter Anleitung der pädagogischen Fachkräfte und elterlicher Unterstützung auch die Kindernähmaschine bedienten. Dieses Erlebnis hat das Kollegium sehr ermutigt, sowohl die teaminternen als auch die kindlichen und familiären Interessen und Kompetenzen mehr in den Alltag zu integrieren.

Als die zusätzliche Fachkraft Meryem Schneider von diesem Erfolgserlebnis bei einem Verbundtreffen der Kitas in Handewitt berichtete, schlug ihr große Skepsis entgegen. „Dafür hat bei uns niemand Zeit oder Energie“, war die zusätzliche Fachkraft Leon Myers überzeugt. Im Kita-Tandem reflektierte er gemeinsam mit der Kita-Leitung noch einmal diesen Eindruck und gemeinsam entwickelten sie Ideen, wie sie das **Kita-Team ermutigen könnten, ihre Kompetenzen sichtbar und nutzbar** zu machen. Dafür entwickelte Leon Myers mit Unterstützung der Kita-Leitung zwei Themenregale vor dem Personalraum, ein „Inforegal“ und ein „Auszeitregal“. Im Inforegal hinterlegte er Fachtexte insbesondere zu (mehr)sprachlicher Bildung, aber auch praktische Anregungen zu den unterschiedlichsten Bildungsbereichen (z. B. Bewegung, Naturwissenschaft, Technik, Ethik, Kreativangebote), um den Blick der Kolleginnen und Kollegen über den Alltag hinaus zu öffnen. Im „Auszeitregal“ dekorierte er kleine Atempausen für zwischendurch, z. B. motivierende Postkarten, kleine Süßigkeiten, Komplimente oder einen Teebeutel. Um seine Wertschätzung für alle Teammitglieder auszudrücken, sammelte er außerdem in Gesprächen „Goldschätze“, also wertschätzende Aussagen von jeder und jedem im Team. Zu Beginn des neuen Jahres erhielt jedes Teammitglied eine persönliche Postkarte mit der Aufschrift „Du bist Gold wert“ mit **wertschätzenden Aussagen** über sich selbst und die vorhandenen Kompetenzen. Durch diese Gesten wurden die Teammitglieder ermutigt, wertschätzend aufeinander zu achten, Kompetenzen sichtbarer zu machen und diese auch auszuprobieren.

In einer Teamsitzung im Familienzentrum „Sonnenschein“ stand die Frustration im Vordergrund, dass der Bewegungsdrang der Kinder sehr ausgeprägt ist und die Fachkräfte eher den Wunsch hatten, „auch

mal in Ruhe vorlesen und basteln zu können“. Mit Unterstützung der zusätzlichen Fachberatung erkannten die Fachkräfte, dass hinter ihrem Wunsch die Befürchtung stand, dass die Kinder ansonsten in der Schule Nachteile bekommen. „Dabei sind die sportlichen Fähigkeiten der Kinder doch eigentlich sehr beeindruckend! Und eigentlich steckt auch sehr viel sprachliche Bildung darin, z. B. beim Regeln erklären“, stellte die Fachkraft Nadine Liemann fest. Nach diesem Reflexionsprozess konnten die Fachkräfte viel gelassener **auf die Interessen der Kinder eingehen** und anknüpfend an die vorhandenen Kompetenzen im Bereich Bewegung sprachliche und kreative Bildungsangebote schaffen.

Kooperationen bereichern

Viele Sprach-Kitas haben ein **Netzwerk aufbauen und Kooperationen mit verschiedenen Partnern** eingehen können. Leseprojekte sind gemeinsam mit Bibliotheken entstanden oder Ehrenamtliche wie auch ehemalige Mitarbeitende kommen regelmäßig zum Vorlesen in die Einrichtungen. Genauso wurden in gemeinsamen Projekten mit beispielsweise Kletterparks, Supermärkten oder Naturschutzvereinen **Ressourcen zur Förderung für die sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien genutzt, die in den Sprach-Kitas selbst nicht vorhanden waren**.

Im Montessori-Kinderhaus „Frohes Leben“ wird Wert auf die **tiergestützte Pädagogik** gelegt. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Projekt *Förderung mit dem Partner Pferd,* besuchen die Kinder regelmäßig einen Reiterhof, pflegen die Tiere und reiten diese.

Verbundübergreifende Zusammenarbeit hat für die zusätzlichen Fachberatungen genauso Vorteile mit sich gebracht wie die **kita- und trägerübergreifende Zusammenarbeit** der Sprach-Kitas in den Verbünden und darüber hinaus. Dadurch konnten Qualifizierungen und Austauschrunden gruppen- oder themenspezifisch für eine konstante Teilnehmenden-Anzahl abgehalten und Erfahrungen aus mehreren Einrichtungen zusammengetragen werden. Insbesondere in der Corona-Pandemie, als persönliche Treffen nicht möglich waren, haben die Vernetzung und Kooperationen untereinander Früchte getragen. **Kommunikationswege waren vorhanden und bereits optimiert** und gemeinsame Themen leichter zu erarbeiten als zu Beginn einer Kooperation unter den Pandemiebedingungen. Schnell stellte sich heraus, wo **Expertinnen und Experten für digitale Medien dort helfen konnten, wo die Expertise noch aufgebaut wurde**.

Im Rahmen der Telefonkonferenz „Netzwerke etablieren und stärken“ haben die Umsetzungsstellen das Thema *Kooperationen bereichern* aufgenommen. Den Mitschnitt der Telefonkonferenz finden Sie unter diesem Link. Auch zwei Rundbriefe zum Thema Nachhaltigkeit nehmen den Schwerpunkt auf. Der für zusätzliche Fachkräfte, Kita-Leitungen und Kita-Teams entstandene Rundbrief ist unter diesem Link zu finden. Der Rundbrief für zusätzliche Fachberatungen findet sich unter diesem Link.

Qualität steigern

Um die in Teamrunden gemeinsam entwickelte **Haltung auch im Alltag mit den Kindern zu üben**, hat sich das Team der Kita „Purzelbaum“ eine Strategie überlegt. Das Ziel war es, **zuerst das Team zu sensibilisieren** und sich dann **auf ein Code-Wort zu einigen**, das benutzt wird, **wenn** jemand merkt, dass eine Kollegin oder ein Kollege sich den Kindern gegenüber **im Ton vergreift oder sogar diskriminierende Aussagen macht**. Dieses Code-Wort wurde visualisiert und sichtbar aufgehängt. Das Team wollte auf diesem Wege eine Fehlerkultur installieren, bei der die Fachkräfte den Hinweis einer anderen Kollegin oder eines anderen Kollegen akzeptiert und das eigene Verhalten verändern kann.

Levi Sobkowiak stellte in der Kita „Farbklecks“ eine Unzufriedenheit des Teams über die eigene pädagogische Arbeit fest. Die Projekte waren eingefahren und wiederholten sich. Daher hat die zusätzliche Fachkraft **für die zehn Bildungsbereiche der frühkindlichen Bildung in Nordrhein-Westphalen jeweils Boxen zum Ausprobieren für die Gruppen angefertigt**. Diese wanderten von Gruppe zu Gruppe, sodass die Fachkräfte in den Gruppen **etwas Neues ausprobieren** konnten. Besonders freute sich das Team darüber, dass **durch die vorbereiteten Boxen trotz des Personalmangels der Wandel möglich** war.

Während der Teamsitzungen im Kinderhaus „Kunterbunt“ sucht sich **jede pädagogische Fachkraft regelmäßig ein Thema aus, auf das sie im kommenden Monat besonders viel Wert legen möchte**. Dafür hat sich das Team Reflexionskarten gewünscht, die von der zusätzlichen Fachkraft angefertigt wurden zu Themen wie beispielsweise „auf Augenhöhe sprechen“, „mehr Partizipation ermöglichen“, „Sprachvorbild sein“. Von ihren **Erfahrungen berichtet jede Fachkraft im Team und alle gemeinsam reflektieren diese und geben kollegiales Feedback**.

Die zusätzlichen Fachberatungen in Schleswig-Holstein haben stetig gemeinsam **vielfältige Methoden zur Begleitung und Unterstützung der Kita-Tandems kennengelernt und angewendet**. Dabei haben sie sich von ihren Erfahrungen berichtet und für neue Themenfelder gemeinsam neue Methoden aus den Qualifizierungsinhalten gesucht.

Durch **fortwährende Reflexion und stetigen Austausch zum eigenen Verständnis** ihrer aktuellen Themen im Team haben die pädagogischen Fachkräfte der Kita „Sonnenschein“ die Qualität ihrer Arbeit steigern können. Dafür haben sie sich zu ihren eigenen Erfahrungen und zu ihrer eigenen Haltung im Hinblick auf die Inhalte der Qualifizierung miteinander beraten.

Um sich vertiefend mit dem Thema auseinandersetzen zu können, haben die Umsetzungsstellen mehrere Materialien zur Verfügung gestellt. Dazu zählen auch diese beiden Rundbriefe: „Qualitätssicherung und -entwicklung: Verstetigung des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ durch lebendige Dokumentation“ (Link) und „Qualitätsentwicklung und -sicherung in Kitas“ (Link).

Zusammenarbeit fördern

Während der Coronapademie kam eine Herausforderung in der Zusammenarbeit hinzu, die vorher nicht alle Kitas kannten: die Aufteilung in feste getrennte Kita-Gruppen, die aufgrund der Lockdown-Bestimmungen auch bei offenen Konzepten eingerichtet werden mussten. Um den Zusammenhalt zu stärken, wanderte in der Kita „Pittiplatsch“ **eine Handpuppe durch die unterschiedlichen Gruppen** und erzählte von den Abenteuern, die sie auf ihrer Reise durch die Kita erlebte. Sie hatte oft noch weiteres Material im Gepäck, z. B. Geschichtenerzählsäckchen, ein digitales Endoskop, Experimentier- und Entdeckerkisten und eine Rüsselkamera. In anderen Kitas wanderte ein Traumzauberbaum mit vielen Liedern im Gepäck oder ein Schmetterling mit Briefen der Gruppenkinder von Gruppe zu Gruppe.

Die Kita „Ali Baba“ installierte in ihrem Haus **unterschiedliche Sprachanlässe**, die von allen Gruppen genutzt werden können, z. B. einen Koffer, der um die Welt fliegt, eine Kuscheltier-Sprechstunde, Teekränzchen mit pädagogischen Fachkräften zu unterschiedlichen Themen oder ein Restaurant mit einem von den Kindern gestalteten „Etepetete“-Tisch. An diesem Tisch wird sowohl insbesondere auf die schöne Zubereitung des Essens geachtet (z. B. Obst zusammen mit Joghurt und beliebigen Toppings in kleinen Dessertschälchen angerichtet) als auch auf eine besonders ausgewählte Sprache. *„Wir überlegen dann, welche Wörter es neben den häufig gebrauchten Wörtern noch gibt und welche Wörter wir besonders mögen. Meine neuen Lieblingswörter sind ´bezaubernd´ und ´butterweich´.“*, erzählt der fünfjährige Santo Mitschek.

Neben der Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Gruppen wurde auch die **Vernetzung kitaübergreifend** gestärkt. Mehrere Kitas eines Verbunds in der Lausitz schlossen sich mit anderen „Nicht“-Sprach-Kitas ihres Landkreises zusammen und gestalteten einen **Fachtag**, um das erworbene Wissen weiterzugeben. Im Anschluss an den Fachtag übernahm jeweils eine Sprach-Kita eine Patenschaft für eine Nicht- Sprach-Kita, um die begonnene Zusammenarbeit fortzusetzen.

In der Kita „Krümelkiste“ wurden verschiedene **Fundraising-Aktionen** mit den Kitas des Landkreises Lübbenau/Spreewald ins Leben gerufen, um Familien in benachteiligenden Lebenslagen zu unterstützen und in diesem Zusammenhang ein Tauschregal u. a. mit Büchern, Kinderkleidung und Spielen eingerichtet, welches quartalsweise von Kita zu Kita wechselte. *„Auch wenn mir der Aufwand anfangs sehr groß erschien, hat es sich doch gelohnt, wenn man bemerkt, wie viel dieses Tauschregal manchen Familien mittlerweile bedeutet.“*, berichtet die Kita-Leitung Mavi Krutschmann.

Motivation

Für die gelungene Umsetzung des Bundesprogramms Sprach-Kitas spielte die Motivation der zusätzlichen Fachberatungen „Sprach-Kitas“ eine wichtige Rolle. Sie fungierten als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Qualifizierungsinhalte an die Kita-Tandems, entsprechend der Bedarfe in ihren Verbünden.

Im Rahmen der Qualifizierungstermine der zusätzlichen Fachberatungen „Sprach-Kitas“, insbesondere bei den Verstetigungsterminen, konnten kursspezifische und individuelle Bedarfe aufgegriffen werden. Es war Raum für Reflexion der eigenen pädagogischen Haltung und der Erfahrungen in der Rolle als zusätzliche Fachberatung „Sprach-Kitas“, Gelegenheit um eigene Ressourcen zu erkennen und einen Kohärenzsinn zu erarbeiten. Es boten sich für die zusätzlichen Fachberatungen „Sprach-Kitas“ also zahlreiche Möglichkeiten der fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung. Dabei wurden die zusätzlichen Fachberatungen „Sprach-Kitas“ durch ihre Kursleitung begleitet und unterstützten sich im Rahmen von kollegialer Beratung und Fallbesprechungen auch gegenseitig.

Über den Kohärenzsinn haben sich alle Programmteilnehmenden auch in einem Rundbrief vertiefendes Wissen erarbeiten können. Den Rundbrief „Resilienz aufbauen und gesund bleiben im Kita-Alltag“ finden Sie unter diesem Link.

Konzeption

Die Konzeption stellt eine gemeinsame Arbeitsgrundlage für das Kita-Team dar. Die zusätzlichen Fachberatungen „Sprach-Kitas“ haben den Prozess der Weiterentwicklung der Konzeption im Rahmen des Bundesprogramms begleitet und unterstützt.

Im Rahmen der Qualifizierung wurde das Thema ausführlich aufgegriffen und die dabei zur Verfügung gestellten Materialien konnten bei Bedarf von den zusätzlichen Fachberatungen „Sprach-Kitas“ in der Arbeit mit den Kita-Tandems bzw. Kita-Teams eingesetzt werden. Die Materialien finden Sie unter diesem Link. Die zusätzlichen Fachberatungen „Sprach-Kitas“ begleiteten dabei auch die Verstetigung und Dokumentation von Qualitätsentwicklung innerhalb der Konzeption.

In der Umsetzung bedeutete die Weiterentwicklung der Konzeption zum Beispiel, dass sich die zusätzlichen Fachberatungen „Sprach-Kitas“ eines Trägers zusammengeschlossen haben und zu jedem der drei Handlungsfelder des Bundesprogramms einen Workshop mit Fokus auf Konzeptionsentwicklung angeboten haben. Die Kita-Tandems konnten entsprechend ihres Bedarfs den passenden Workshop auswählen. In den Workshops wurden Grundlagen zur Konzeptionsarbeit vermittelt und gemeinsam Formulierungshilfen erarbeitet. Die Rückmeldung der Kita-Tandems war, dass sie sich dadurch besser auf die Weiterentwicklung der Konzeption mit ihrem Kita-Team vorbereitet fühlten.

Das Beispiel finden Sie im Blog „Austausch und Vernetzung“ unter diesem Link.

Zur weiterführenden Arbeit an der Einrichtungskonzeption nutzen Sie gern die „Toolbox Konzeption“, die Sie unter diesem Link finden.

Beteiligungsprojekte

In der Kita „Seilermännchen“ legen die Fachkräfte großen Wert auf die Beteiligung aller. Als die Neugestaltung des Gartens beschlossen wurde, wurden die Kinder von Anfang an miteinbezogen. Die **Wünsche des Kita-Teams und der Kinder wurden zusammengetragen und gemeinsam umgesetzt**: Es wurde gemeinsam festgelegt, welches Gemüse sie ernten möchten, der Wunsch der Kinder nach einer Blumenwiese wurde aufgenommen und diese gemeinsam angelegt, ein Insektenhotel wurde angefertigt. Das Projekt wird jedes Jahr neu aufgenommen und überlegt, was als Nächstes gestaltet werden kann und wie die Kinder daran teilhaben können.

In Neudietendorf wurde der Außenbereich der Kita neugestaltet. Dieser Prozess wurde partizipativ gestaltet, **indem viele Abstimmungsschleifen in den Kindergruppen und mit den gewählten Sprecherinnen und Sprechern** der Kinder aus jeder Gruppe stattfanden.

Das Team der Kita „Wiesengrün“ wollte einen Raum neugestalten. Zur Finanzierung haben sie Spenden gesammelt. Gemeinsam mit den Fachkräften der Kita hatten die Kinder die Möglichkeit, das Zimmer zu gestalten. Im Gespräch mit den Fachkräften stellten die Kinder fest, dass sie sich einen Rückzugsraum wünschen und gestalteten daher einen Raum mit vielen Kissen, einem großen gemütlichen Sofa und gedämpftem Licht.

Um ihren Stadtteil besser kennen zu lernen, haben die Vorschüler der Kita „Tausendfüßler“ einen zwölfseitigen Reiseführer erstellt. Darin stellen sie den **Stadtteil aus Kindersicht** vor und beschreiben für sie interessante Betriebe, Plätze, Schulen etc. Dieser Stadtteil-Guide wurde den Kindern und deren **Familien übergeben**. Als Höhepunkt des Projekts haben die Kinder das **Theaterstück „Stadtteil-Guide“ geschrieben und aufgeführt**.

Als die Familien aufgrund der Corona-Pandemie-Einschränkungen die Räumlichkeiten der Kita nicht betreten durften, hat die Kita „Wirbelwind“ im Außenbereich einen **Bücherwald gestaltet**. Dafür wurden die Lieblingsbücher der Kinder im Garten für die Familien aufgehängt. Gemeinsam mit den Kindern wurden **zu jedem Buch Bilder gemalt und die Inhaltsangaben partizipativ mit den Kindern zu deren Lieblingsbüchern beschrieben**. So konnten die Familien einen Einblick in die Lieblingsgeschichten der Kinder erhalten.

Einen Rundbrief über Beteiligungsrechte von Kindern können Sie unter diesem Link nachlesen. In einer Telefonkonferenz berichtete eine Expertin über ihre Erfahrungen und aktuelle Erkenntnisse zum Thema „Partizipation von Kindern unter 3 Jahren“. Die Aufzeichnung finden Sie unter diesem Link.

Wissen teilen

In den Sprach-Kitas haben sich die zusätzlichen Fachkräfte zu einigen Themen vertieft weitergebildet. Einige Kita-Teams wollten sich mit ausgewählten Schwerpunkten intensiv auseinandersetzen oder im Verbund wurden Interessen gesammelt und verabredet, wer sich damit auseinandersetzen möchte. So sind die zusätzlichen Fachkräfte zu **Expertinnen und Experten für ihren gewählten Fokus** geworden. **Ihr Wissen haben sie geteilt**, indem sie ihr Kita-Team, andere Kita-Teams oder zusätzliche Fachkräfte im Verbund informiert und weitergebildet oder in einem Erfahrungsaustausch voneinander gelernt haben.

Durch diese Zusammenarbeit konnten auch Projekte in ihren Kitas für andere zugänglich gemacht werden, zum Beispiel mit einem Markt der Möglichkeiten. Dort fiel Maria Barth das Pinguinprojekt der Sprach-Kita St. Lorenz auf. Sie hat sich darüber informiert und es ebenfalls in ihrer eigenen Kita angeboten. Die beiden Kitas blieben in Kontakt und konnten **gemeinsam neue Ideen zur Weiterführung** des Pinguinprojekts entwickeln. Diese haben sie ein Jahr später an den gesamten Verbund weitergegeben.

In Berlin haben zusätzliche Fachberatungen die zusätzlichen Fachkräfte und Kita-Leitungen im Rahmen des **Querschnittsthemas Digitalisierung** weitergebildet. Im Austausch der drei Fachberatungen zu ihren aktuellen Themen in den Arbeitskreisen haben sie einen hohen Bedarf in all ihren Verbünden festgestellt. Daraufhin haben sie die **„AG Medienbildung" gegründet und als fortlaufende Fortbildungsreihe verbundübergreifend für die pädagogischen Fachkräfte implementiert**. In der Qualifizierung wechseln sie sich ab, wodurch nicht jede von ihnen alle Themen aufbereiten muss.

Die Qualität ihrer Arbeit haben die Sprach-Kitas eines Verbunds in Baden-Württemberg durch gemeinsame Qualitätsrunden mit ihren Trägern vorangebracht. Zu ausgewählten Themen des Trägers im Rahmen des Bundesprogramms fanden mit den Fachkräften der Gruppen, Kita-Leitungen und den zusätzlichen Fachkräften über drei Monate zweiwöchentliche **Qualitätsrunden** statt. In diesem Zeitraum wurde die **Grundlage für eine kontinuierliche Erarbeitung der Konzeption gelegt, damit Kitas und Träger mit einer gemeinsamen Haltung in diesen Prozess gehen**. In der Weiterführung finden diese Qualitätsrunden nun quartalsweise statt, sodass der gemeinsame Prozess weitergeführt wird. In das Kita-Team werden die Inhalte in einer kreativen Präsentationsweise wie einem gestalteten Flip-Chart oder Thementischen getragen. In der Kita „Mötscher Straße" wird ein leeres Schaufenster neben der Kita genutzt, um die Schwerpunkte der Arbeit auch den Familien zugänglich zu machen.

Das Team der Kita „Zwergenland" in Babenhausen hat festgestellt, dass sie ihr Qualitätsmanagement verbessern möchten. In ihrem Team gab es jedoch keine Expertinnen oder Experten dafür und es fehlten Kapazitäten, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Daher **überlegten sie, ob sie jemanden mit Wissen kennen**. Ihnen fiel Alexandra Zuckerborn als Mitarbeiterin beim Träger ein, die sie bereits bei der Entwicklung der Konzeption unterstützte. So erweiterten sie die gemeinsame Arbeit an der Konzeption um die Erstellung eines **Qualitätsmanagement-Handbuchs mit dem Träger**.

Familien digital einbinden

Auch wenn die vergangenen Jahre der Corona-Pandemie für die Gesellschaft und insbesondere für die Kinder sehr herausfordernd waren, gab es in diesem Zusammenhang auch positive gesellschaftliche Entwicklungen. Während der Kita-Schließungen haben Sie kreative Wege gefunden, mit den Familien und Kindern in Kontakt zu bleiben, die auch teilweise nach den Schließzeiten noch fortgeführt wurden. Die Zusammenarbeit mit den Familien verlagerte sich teilweise – erst notgedrungen, später mit zunehmender Begeisterung aufgrund der Möglichkeiten – in den digitalen Raum.

In der Kita „Regenbogen" hat die zusätzliche Fachkraft Azra Schulze während der Coronapandemie eine **digitale Zeitung entwickelt**, über die Familien sowohl Tipps zur Beschäftigung zu Hause, aber auch Wissenswertes über die Kita z. B. Interviews mit den Fachkräften, erhalten haben. Die Resonanz bei den Familien war so positiv, dass dieses Format auch über den Lockdown fortgeführt wurde und mittlerweile die Kinder und Familien durch Mitarbeit im Redaktionsteam mehr einbezogen werden und ihre Themen einbringen können. „*Durch die Kita-Zeitung lernen sich die Familien, die Kinder und die Fachkräfte besser untereinander kennen und man erfährt sehr viel über die unterschiedlichen Familienkulturen. Das finde ich sehr bereichernd.*", erzählt ein Elternteil.

Die Kita „Himmelsblau" hat ebenfalls während des Lockdowns einen **Kita-Podcast** gestartet, in dem sowohl Erzieherinnen und Erzieher als auch die Kinder und ihre Familien zu Wort kamen. Ausgehend von dieser Idee werden nun in der Kita beliebte Kinderbücher vertont und eine Mediathek aufgebaut, auf die die Familien auch von zu Hause aus zugreifen können. Die Kita hat auch gute Erfahrungen mit einer **Kita-App** gemacht, um wichtige Informationen auf kurzem Weg zu den Familien zu bringen. Durch die Unterstützung der Datenschutzbeauftragten des Trägers konnten datenschutzrechtliche Bedenken geklärt werden.

In der Kita „Abenteuerland" wurde eine **Cloud** eingerichtet, über die Filme, Vorlesegeschichten, Turnübungen, Lieder, selbstgestaltete Kamishibaigeschichten und Videos von Schattenspielen sowie zahlreiches weiteres Material zur Beschäftigung für daheim geteilt wurden. Mittlerweile werden über die Cloud sowohl wichtige Informationen geteilt als auch die Materialien, mit denen die Kita gerade arbeitet, z. B. aktuelle Lieder, Geschichtensäckchen oder Bastelanleitungen. In der Cloud befindet sich auch eine **Fotokonzeption mit kurzen Texten**. Diese Konzeption wird vor dem Aufnahmegespräch für neue Kinder mitgeschickt und dient als Gesprächsanlass mit den Familien. Ursprünglich für die Zeit der Kontaktbeschränkungen entwickelt, stellten die Fachkräfte fest, dass es für viele Kinder hilfreich war, schon einmal vor der Aufnahme mit den Familien zu Hause die Räumlichkeiten der Kita begutachten zu können und einen ersten Eindruck von den Abläufen zu bekommen.

Die **Erstellung digitaler Pinnwände** wurde in der Kita „arcoíris" genutzt, um an unterschiedlichen Themen zu arbeiten: zum Thema „Inklusive Sprachbildung" wurden gemeinsam mit den anderen Kitas im Verbund des Erzgebirgskreises Videos mit Fingerspielen, Bewegungsliedern, mehrsprachige, gebärdenunterstützte Geschichten und fachliche Beiträge erstellt. Die zusätzliche Fachberatung Beate Nowak ergänzte Informationen zum Bundesprogramm und Angebote aus der Umgebung. Auch die Eltern beteiligten sich und teilten Wissen und Erfahrungen aus ihrem (Berufs-)Alltag. Da dieses Format gut

von den Familien angenommen wurde, wurde im Dezember das erste Mal ein „**Online-Adventskalender**“ über eine digitale Pinnwand gestaltet. Die Fachkräfte stellten kreative Angebote, Lieder, Klanggeschichten und weitere Elemente zur Verfügung. Auch die Familien konnten sich wahlweise beteiligen und teilten z. B. beliebte Familienrezepte oder Weihnachts- und Wintertraditionen.

Auch wenn die digitalen Wege keine Kontakte vor Ort ersetzen können, eröffnen digitale Tools ergänzend zusätzliche Möglichkeiten z. B. im Hinblick auf Informationsweitergabe, Wissensvermittlung und digitale Veranstaltungen wie Elternabende. So geben nicht nur die Fachkräfte Wissen an die Familien weiter, sondern durch die digitalen Wege können auch Familien niedrigschwellig ihren Input einbringen.

Weitere Impulse zu diesem Thema finden Sie in den Rundbriefen „Digitale Zusammenarbeit im Rahmen des Bundesprogramms ‚Sprach-Kitas‘ weiterführen“ (für zusätzliche Fachberatungen, zu finden unter diesem Link) sowie „Digitale Medien in der Zusammenarbeit mit Familien“ (zu finden unter diesem Link) als auch in der Telefonkonferenz „Medienerziehung und -bildung - mit Eltern ins Gespräch kommen“ (zu finden unter diesem Link). Anregungen finden Sie im Weiteren beim Plakatset „Digitale Medien in der Kita sinnvoll nutzen“ (zu finden unter diesem Link).

Vielfalt zeigen

Um die Vielfalt in Sprach-Kitas zu veranschaulichen, sind viele Fachkräfte und Kita-Teams sehr kreativ. In der Kita „Spatzennest“ schrieben die Fachkräfte **Willkommensgrüße in allen Familiensprachen** auf Papier. An einem Stand im Eingangsbereich, dem „Plapperboard“, mussten diese schriftlichen Grüße den jeweiligen dazu passend besprochenen **Sprachklammern** zugeordnet werden. Beim Abholen konnte man nun öfters lebhafte Diskussionen zwischen Kindern und Familien beobachten, welche Klammer zu welchem Zettel gehört. Und für viele Familien war die Überraschung groß, welche Familien dieselbe Familiensprache sprachen! Zukünftig sollen nun auch die Speisepläne oder passende Aussagen zu den in der Kita gerade behandelten Themen aufgenommen werden.

Die Kinder der Kita „Pirateninsel“ **segelten mit dem Kita-eigenen Piratenschiff um die Welt** und besuchten die unterschiedlichen Länder der Welt, zu der die Kinder und ihre Familien eine Verbindung haben. Bei den jeweiligen „Länderstationen“ wurden Lieder in der jeweiligen Sprache gesungen, Flaggen gebastelt, Essen zubereitet und Traditionen besprochen. Bei der Station „Deutschland“ staunten die Kinder, wie unterschiedlich doch die Traditionen in den jeweiligen Familien sind und stellten fest, dass es innerhalb einer Nationalität manchmal größere Unterschiede gibt als zwischen den verschiedenen Nationalitäten.

Die Kita „An der Dorfstraße“ in Idar-Oberstein gestaltete ausgehend von den Informationen aus den Aufnahme- und Entwicklungsgesprächen einen **einrichtungsinternen Kalender**, in welchem alle für die Familien wichtigen Feiertage einen Platz finden. An den jeweiligen Feiertagen sind die Eltern als Expertinnen und Experten in die Kita eingeladen, um die Feste gemeinsam mit den Kindern zu erleben.

Der „**Internationale Tag der Muttersprache**“ im Februar wurde in der Kita „Farbenklecks“ in Köthen besonders begangen. Die Kinder wählten ein Thema aus, zu dem alle Familien etwas in ihrer Familiensprache erzählen sollten. Sie einigten sich darauf, dass alle den Satz „Ich hab dich lieb" in ihrer Familiensprache aufnehmen. Diese Videos stehen den Kindern bis heute zur Verfügung und werden immer wieder gern angeschaut.

In der Kita „Märchenwald“ war die Skepsis im Team beim Thema Vielfalt anfangs sehr groß. Daher begann die zusätzliche Fachkraft Dennis Durand mit einem kleinen Projekt und lud alle Familien ein, sich an einer **Familienwand vorzustellen**. Den Teammitgliedern wurde bewusst, dass sich ihre bisherigen Assoziationen zum Thema Vielfalt oft eher am Thema „Herkunftsgeschichte“ orientierten. Doch durch die Familienwand zeigten sich noch weitere Vielfaltsdimensionen: ein Vater trug ein Hörgerät, ein Kind lebte mit seiner Mutter zusammen, während ein anderes Kind drei weitere Geschwister und zwei Väter hatte, ein Kind lebte auf einem Bauernhof, während ein anderes Kind im 14. Stock eines Hochhauses wohnte. Die pädagogische Fachkraft Frida Schwarz brachte es in einer Teamsitzung auf den Punkt: *„Und in unseren Kinderbüchern sieht es so aus, als ob alle ein weiteres Geschwisterkind haben (natürlich jeweils ein Mädchen und einen Jungen), Vater und Mutter verheiratet sind und in einem großen Haus mit Garten leben. Und alle sind Weiß, blond und gesund, das entspricht doch nicht der Lebensrealität aller Kinder hier bei uns!“*

Daraufhin arbeitete das Team in einem langwierigen Prozess an ihrer **Haltung** und entwickelte gemeinsam eine Liste, welches **Material** sie neben den Büchern ebenfalls **überprüfen** und ggf. ergänzen wollten, z. B. die Anschaffung von unterschiedlichen „hautfarbenen“ Malstiften und Pflastern, die Kostümauswahl bei Karneval und die kostenpflichtigen Angebote in der Kita.

Für weitere Anregungen empfehlen wir Ihnen den Rundbrief mit dem Titel „Sich einsetzen gegen (Alltags-)Rassismus in der Kita – aber wie?“ (zu finden unter diesem Link).

Teamentwicklung

Zusätzliche Fachberatungen „Sprach-Kitas“ begleiteten und unterstützten bei der Teamentwicklung. Dies erfolgte sowohl über die Arbeit mit den Kita-Tandems in Arbeitskreisen oder im Rahmen von (digitalen) Beratungsangeboten, als auch zum Beispiel bei (digitalen) Teamsitzungen mit dem gesamten Einrichtungsteam oder bei Hospitationen.

Dabei gab es entsprechend der Vielfalt der Sprach-Kitas verschiedene Ansatzpunkte. Einige Einrichtungen benötigten nur punktuelle Unterstützung, zum Beispiel bei einer jährlichen Ist-Standanalyse und Setzung von Jahreszielen, oder der Auswahl von Materialien auf der Projekt-Plattform. Andere Einrichtungen wurden engmaschiger dabei begleitet, systematisch einen Fokus auf das Team und seine Weiterentwicklung zu legen.

Als Unterstützung für die zusätzlichen Fachberatungen „Sprach-Kitas“ gab es seitens der Umsetzungsstellen beispielsweise einen Rundbrief zum Thema Teamentwicklung, in dem Phasen der Teamfindung und Wege guter Kommunikation aufgegriffen wurden. Diesen finden Sie auf der Projekt-Plattform unter diesem Link. Die digitale Praxisreihe „Impulse für die Qualitätssicherung im Team – Wie können Verstetigung und Wissenstransfer gelingen?“ gab für die zusätzlichen Fachkräfte „Sprach-Kitas“ und Kita-Leitungen und -Teams viele Anregungen. Den Mitschnitt finden Sie unter diesem Link.

Außerdem wurde das Thema im Rahmen der Qualifizierung der zusätzlichen Fachberatungen „Sprach-Kitas“ aufgegriffen. Die Materialien finden zusätzliche Fachberatungen „Sprach-Kitas“ auf der Projekt-Plattform unter diesem Link. Hier wurde ein Dokument mit einer Materialsammlung zum Thema Teamentwicklung als besonders hilfreich hervorgehoben. Allen Programmbeteiligten stehen unter dem Link zwei Videoclips zur Verfügung in denen Methoden zur Teamentwicklung exemplarisch umgesetzt werden.

Eine zusätzliche Fachberatung „Sprach-Kitas“ hat verschiedene Methoden zusammengetragen, die sie im Kontext von Teamentwicklung genutzt und weiterentwickelt hat, so zum Beispiel das „Pinguin-Prinzip“ nach Kotter und Rathgeber und ein „Entwicklungsquadrat“ nach Hofert. Dieses Beispiel finden Sie ausführlich erläutert im Blog „Austausch und Vernetzung“ unter diesem Link.

Benachteiligung entgegentreten

Kostenfreies Frühstück für alle

Die Kita „Hummelwiese“ hat sich auf dem Weg zu einer inklusiven Kita mit armutssensiblem Handeln auseinandergesetzt, da es einige finanziell benachteiligte Familien in der Kita gibt. Schnell rückte das Frühstück in den armutssensiblen Fokus der pädagogischen Fachkräfte, welches bislang von den Familien selbst mitgebracht wurde. Hier zeigt sich die Armut oft in sehr ungesunden Lebensmitteln oder fast leeren Brotdosen – die Ungleichheit könnte nicht größer sein. Das Team beschloss, das Frühstück künftig gemeinsam in der Kita durchzuführen und die Lebensmittel zu stellen. Um Kosten zu sparen, suchte die Kita nach Sponsoren im Sozialraum und wurde auch schnell fündig. Ein Supermarkt erklärte sich bereit, die Kita einmal wöchentlich kostenfrei mit Lebensmitteln für das Frühstück zu versorgen. Nun hatten alle Kinder die Chance auf eine gesunde und ausgewogene Mahlzeit mehr am Tag und die Familien konnten zumindest ein kleines Stück entlastet werden.

Ressourcen nutzen – Angebote von Familien für Familien

Die Kita „Familienzentrum St. Michael“ organisiert regelmäßig verschiedene Angebote, welche von Familienmitgliedern angeboten werden und jede Familie nutzen kann. So wurde zum Beispiel ein Wellnesstag für Eltern und ihre Kinder veranstaltet, bei dem eine Mutter, die Friseurin ist, Haarschnitte angeboten oder ein Vater, der auf einem Wochenmarkt arbeitet, gemeinsam mit den anderen Familien Smoothies zubereitet hat.
Ein weiteres, sehr gut von den Familien angenommenes Angebot ist die regelmäßige Fahrradwerkstatt in der Kita, wo Familien ihre kleinen oder großen Fahrräder, Laufräder oder anderen Fahrzeuge mit kleinen Defekten reparieren lassen können. Die Werkstadt wird von einem Opa eines Kita-Kindes durchgeführt, welcher Fahrradmechaniker ist.
Die Ressourcen der Familien zu nutzen, ist ein wichtiger Teil des Kita-Lebens geworden. Als weitere Angebote sollen eine Häkel-AG und ein Dolmetsch-Angebot von zwei weiteren Elternteilen folgen.

Offener Kleiderschrank und andere armutssensible Angebote

Um finanziell benachteiligte Familien zukünftig besser zu unterstützen, hat die Kita „Am Dorfplatz“ aus Hameln Unterwäsche, Trinkflaschen, Gummistiefel und Rucksäcke gekauft. Diese können bedürftigen Familien beispielsweise für Ausflüge zur Verfügung gestellt werden. In der Kita sind armutssensible Angebote zur Normalität geworden: So steht zum Beispiel ein ausreichender Vorrat an Wechselwäsche bereit, es werden überwiegend kostenfreie Unternehmungen gemacht (Bibliothek, Museen usw.) und Kindergeburtstage werden gefeiert, ohne dass Eltern etwas mitbringen. Jedes Kind darf sich zu seinem Geburtstag einen Kuchen aus vier verschiedenen Kuchen-Vorlagen (Form eines Fisches, eines Bären, einer Katze oder eines Elefanten) aussuchen, welcher schließlich von der Hauswirtschaftskraft zubereitet wird.

Weiterhin gibt es im Eingangsbereich der Kita einen „offenen Kleiderschrank“, aus dem die Familien nach Bedarf gebrauchte Kleidung oder Schuhe entnehmen können, natürlich kostenfrei. Mittlerweile spenden nicht nur Kita-Familien ihre ausrangierte Kleidung für den offenen Kleiderschrank, auch andere Leute aus der Nachbarschaft, bei denen sich dieses Angebot rumgesprochen hat, bringen Kinderkleidung vorbei, sodass mittlerweile eine große Auswahl an Kinderkleidung und Kinderschuhen zusammengekommen ist.

Armut in Kinderbüchern

Die Kita „Glückspilze“ hat mit Unterstützung der zusätzlichen Fachkraft Glenn Schneider und im Zuge der Beschäftigung mit armutssensibler Bildung ihre Materialien und Bücher unter die Lupe genommen. Sie haben überprüft, inwieweit hier die wirklichen Lebenssituationen von Kindern abgebildet werden. Schnell bestätigte sich die Vermutung, dass es in der Kita fast nur Bücher gibt, in denen ein sehr einseitiges Familienbild (Mutter, Vater, zwei Kinder, Einfamilienhaus, Hund, Garten) oder andere Stereotype und Klischees dargestellt werden. Das spiegelt das Leben der wenigsten Kinder in der Kita wider. Das Büchersortiment wurde daraufhin nicht nur mit Büchern ausgestattet, in denen unterschiedliche Familienformen, Wohnumgebungen oder Familienkulturen illustriert werden, sondern auch in denen das Thema Armut explizit behandelt wird. Anregung holte sich die Kita bei der Fachstelle Kinderwelten, welche u. a. auch eine ↗Bücherliste zum Thema Armut bereitstellt.

Die Fachstelle Kinderwelten stellt zu verschiedensten Themen der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung Bücherempfehlungen zur Verfügung, u. a. Kinderbücher zu den Themen Adultismus, Corona, Kinderrechte, feministische Kinderbücher, Bücher, in denen Schwarze, Indigene und People of Color eine Hauptrolle haben. Die Bücherlisten finden Sie ↗hier.

Online-Fachtage

Zusätzliche Fachberatungen „Sprach-Kitas“ haben unter Beteiligung der Kita-Tandems eigenständig oder verbundübergreifend digitale Fachtage organisiert und durchgeführt. Dabei wurden in einigen Fällen auch externe Expertinnen und Experten eingeladen.

Die zusätzliche Fachberatung Richard Zimonis beschreibt die Vorbereitung dabei ähnlich wie bei einer Präsenzveranstaltung, denn auch der digitale Raum will gestaltet werden: es braucht eine Moderation, eine Auswahl an geeigneten Online-Methoden und aufbereiteten Inhalten, sowie Möglichkeiten für Austausch und Vernetzung. Hinzu kommt die Auseinandersetzung mit der Technik und Strategien für den Umgang mit damit einhergehenden technischen Herausforderungen.

Einen großen Gewinn von digitalen Fachtagen stellt die Niedrigschwelligkeit dar. Niemand muss anreisen und mit der Zustimmung aller ist sogar eine Aufzeichnung möglich, um im Nachgang einen Einblick in den Fachtag zu bekommen. So können viele pädagogische Fachkräfte erreicht werden und von wertvollen Inhalten profitieren.

Im kleineren Rahmen verabredeten sich zusätzliche Fachberatungen „Sprach-Kitas“ untereinander digital für Austauschrunden, um sich gegenseitig zu beraten und neue Erkenntnisse zu teilen.

Selbstverständlich wurden auch in Präsenz zahlreiche Fachtage durchgeführt, zum Beispiel von drei zusätzlichen Fachberatungen „Sprach-Kitas“ im Schwarzwald-Baar-Kreis bei dem nach einem Impulsvortrag die Präsentation von in Sprach-Kitas entstandenen Projekten und Erfahrungen im Vordergrund stand.

Ob in Präsenz oder digital, Fachtage bieten die Möglichkeit Neues zu lernen, Themen zu vertiefen, Impulse zu geben und zu erhalten, in den Austausch zu kommen und für Entscheidungsträger und das Netzwerk sichtbar zu sein.

Zielarbeit

Für die Weiterentwicklung der Kitapraxis spielt die Konkretisierung und Umsetzung von Zielen eine wichtige Rolle. Bei dieser Arbeit haben zusätzliche Fachberatungen „Sprach-Kitas“ die Kita-Teams unterstützt, indem sie Methoden und Umsetzungsideen eingebracht haben.

Im Rahmen der Qualifizierung, konnten die zusätzlichen Fachberatungen „Sprach-Kitas“ unter anderem das KRAFT-Modell zur Zielformulierung nach Gabriele Müller kennenlernen. Unter diesem Link steht ein Videoclip zur Verfügung in denen die Arbeit mit dem Modell exemplarisch umgesetzt wird.

Um die zeitliche und inhaltliche Planung der Umsetzung von Zielen zu visualisieren können beispielsweise, ein Zeitstrahl, oder ein gezeichneter Zug mit Waggons (diese symbolisieren Inhalte und Zeitpunkte der Umsetzung), verwendet werden.

Die zusätzliche Fachberatung Anya Simmers hat in der Zusammenarbeit mit ihren Verbundkitas viel Zeit darauf verwendet, die Ziele möglichst konkret und positiv zu formulieren. Anfangs standen eher negativ und unkonkrete Zielformulierungen im Raum z. B. „Ich wünsche mir, dass die ungeduldige und genervte Atmosphäre im Team verschwindet.“ Durch stetiges Nachfragen und Konkretisieren wurde das Ziel formuliert: „An unserem nächsten Teamtag wird die Erarbeitung einer wertschätzenden Feedbackkultur im Mittelpunkt stehen.“ Dadurch wurde die Selbstwirksamkeit der zusätzlichen Fachkräfte gestärkt und die Aufmerksamkeit auf das gerichtet, was verändert werden kann.